Kleinere Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **15 (1941)**

Heft 3-4: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1727 Die De Tournes in Genf eröffnen wieder ein Geschäft in Lyon.
1728 In Bern erscheinen bis 1730 die «Commentarii rerum toto terrarum orbe gestarum».
1729 In Luzern beginnt Josef Christoph Rüttimann als Buchdrucker.
1730 Emanuel Hurter gründet in Schaffhausen die erste Zeitung.
1731 Abraham Wagner beginnt seine Druckertätigkeit in Bern.
1732 In Neuenburg erscheint der «Mercure Suisse» (später «Journal helvétique» bis 1784).
1733 In Basel wird die Zeitschrift «Nutzliche und erbauliche Haus-Kunst und Lust-Schul» gegründet.
1734 Johann Christoph Heilmann aus Marburg eröffnet in Biel die erste Druckerei.
1735 In Basel erscheinen die «Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen» bis 1737.
1736 In Couvet druckt Jean David Griesser. — Johann Baptist Dillier gründet die erste Druckerei in Sarnen.
1737 Buchdrucker Heinrich Ignaz Hautt in Freiburg erhält die Bewilligung, ein «blättlein» zu drucken.
1738 Gründung des «Feuille d'Avis de Neuchâtel» durch Louis Liechtenhahn.
1739 In dieses Jahr setzt Brandstetter die Gründung der Baseler Zeitung.
1740 In Basel und Bern feiert man das Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst. — Papiermühle in Hergiswil a. S.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen

Vom französischen Büchermarkt

Unter diesem Titel bringt der «Bund» vom 23. Februar d. J. einen bibliophil sehr interessanten Bericht über die neueste französische Geschmacksrichtung in der Literatur. So z. B. wird gesagt: Das Unaktuelle findet heute Anklang. Mit Sehnsucht gedenkt man früherer Zeiten. In den neuesten Schriften macht sich auch das Geheimnisvolle, Geisterhafte geltend. (Typisch für kriegerische Zeiten. *Anm. L. A.*) Die französischen Verleger haben eine zwölfseitige Broschüre mit der Liste der verbotenen Bücher (also wieder eine Art Index librorum prohibitorum wie zu alten Zeiten — d. B.) herausgegeben, die den merkwürdigen Titel «Liste Otto» führt und in deren Einleitung bemerkt wird, dass die Zeit gekommen sei, die europäischen Probleme objektiv zu betrachten. Dabei soll besonders den Büchern, die die französische öffentliche Meinung vergiftet haben, zu Leibe gerückt werden. — Es wird vieles

über Botschaften der Dichter in Buchform berichtet. (Welcher Bibliophile erinnert sich da nicht an die unzähligen Ausgaben während des dreissigjährigen Krieges. *Anm. L. A.*) Mit der Besprechung eines etwas phantastischen utopistischen Romanes von einer jungen Dame namens Elga Dimt: «Et la vie continue...», der die Schweiz zum Mittelpunkt hat, schliesst der bemerkenswerte Aufsatz. *L. A.*

Eine liebenswürdige Seite des Politikers und Staatsmannes Azaña

Der vor kurzem in Montauban verstorbene, frühere spanische Staatsmann Manuel Azaña, hatte neben seiner Eigenschaft als Politiker, eine liebenswürdige Privatpassion. Er war ein grosser Liebhaber alter Bücher. Während der Jahre 1932—1936 wechselte das Ministerkabinett der spanischen Republikaner sechsundsechzigmal. War Azaña gerade wieder einmal seinen Pflichten als Staatsmann enthoben, so konnte man ihn täglich in den verschiedensten Antiquariaten und auf dem Büchermarkte gegen abends 5 Uhr begegnen. Hier befand er sich in seinem Element und wenn er in einem Laden, oder in einer der Holzbaracken des Madrider-Büchermarktes sich mit dem Antiquar unterhielt, so merkte man deutlich, wie der kleine, dicke Mann mit dem grossen, weisshaarigen Kopfe, froh war, den so schwierigen und lästigen Staatsgeschäften wieder auf eine Weile entronnen zu sein. Die Taschen voll Neuerwerbungen, begab er sich dann wieder in seine Residenz im Königspalast zurück, dessen königl. Bibliothek er in einigen Ausstellungen dem Publikum zugänglich gemacht hat. *L. A.*

Nouveaux livres parus - Neuerscheinungen

Aux Jardins de l'Histoire — Un Armorial neuchâtelois

En notre époque, où le mot d'ordre est à la défense spirituelle du pays, il n'est pas de facteur plus propre à fortifier cette défense que l'étude du passé de notre terre helvétique, de son histoire, de ses mœurs et de ses traditions.

Dans ce domaine, il est réjouissant de constater la recrudescence d'intérêt que suscite en Suisse l'héraldique, science qui comporte chez nous un intérêt tout particulier, car le blason n'y est pas, comme ailleurs, l'apanage d'une caste, mais il constitue bien plutôt, dans la grande majorité des cas, l'emblème de citoyens d'une libre démocratie. En effet, si nous exceptons les armoiries concédées par lettres patentes à un certain nombre de personnalités suisses anoblies à l'étranger, la plupart de nos familles helvétiques possèdent des armes adoptées par elles-mêmes au cours des siècles afin de leur servir de signes distinc-